

Gesundheit, Prekarität und Widerstand - unsere Fachtagung vom 16. bis 18. März 2018 in Hannover

'Gesundheit ist mehr als die Abwesenheit von Krankheit' – das sagt nicht die Linkspartei, die SPD oder die Ärztekammer, sondern die Gesundheitsorganisation der Vereinten Nationen (UN), die WHO, oder: 'Gesundheit ist dasjenige Maß an Krankheit, das es mir noch erlaubt, meinen wesentlichen Beschäftigungen nachzugehen.' (F. Nietzsche).

Reale ökonomische und staatliche Widersprüche werden als Probleme defizitärer Individuen internalisiert. Dem Sich-Einrichten in schlechten Verhältnissen wird selten die Alternative des solidarischen Zusammenschlusses gegenübergestellt - zumindest nicht am Beginn. Die Steigerung des Lebensgefühls, des Seelenlebens hin zu Traurigkeit, Melancholie und Verzweiflung, das Gefühl, am Rande der persönlichen Katastrophe zu balancieren, vermindert die Bewältigung der konkreten und existentiellen Unterwerfungsanforderungen, mit denen Arbeitsverwaltung, Kapital und Gesellschaft Erwerbslose belasten. Antriebslosigkeit und Selbsthass können ein Sich-solidarisch-in- Beziehung-setzen behindern.

Politik ist die Schaffung von gesellschaftlichen Rahmenbedingungen (Martin Schulz, jetzt SPD-Vorsitzender):

Bestrebungen, Gesundheit zu einer Ware herabzuwürdigen, gehen bis Mitte der 90er Jahre zurück. Den größten Beitrag zur Ökonomisierung des Gesundheitswesens leistete allerdings die Politik der rot-grünen Bundesregierung. Sie ist unter anderem für die Politik nach den CDU/CSU-Regierungen, die Einführung der Praxisgebühr und die einseitige Erhöhung des Arbeitnehmer*innenanteils um 0,9 Prozentpunkte bei der Finanzierung der Gesundheitsversicherung verantwortlich. Damit wurde das Prinzip der paritätischen Finanzierung im Gesundheitswesen aufgegeben.

*Unachtsamkeit gegenüber dem eigenen Körper, der Gesundheit, entfaltet oft destruktive Wirkungen. Unabhängig von ungesunden Lebensstil können sich Ängste entwickeln. Angst in Discountern und U-Bahnen, Angst vor den alltäglichen Gesprächen mit Nachbar*innen, Freund*innen, den Familienangehörigen. Angst, die Post zu öffnen. Angst vor dem nächsten Tag. In einer solchen Phase reißt oft der Kontakt zu Selbsthilfe- oder Selbstermüchtigungsgruppen ab.*

Die Zwei-Klassen-Medizin in der Behandlung, die Privatisierung von Krankenhäusern bis hin zur Ärzteausbildung, das System privater Ärzt*innen statt einer poliklinischen Versorgung tun ihren Teil dazu, um Kranke von gesundheitlicher Versorgung fernzuhalten und im Gesundheitssystem Beschäftigte unbefriedigt ihre Arbeit machen zu lassen. Sprechen müssen wir auch über die Ausgrenzung aus den Versicherungssystemen für Kranke und Verletzte - bei illegaler und ungesicherter Arbeit genauso wie bei ungesichertem Aufenthaltsstatus oder als Flüchtling.

Als Lösungsmöglichkeit wird auf der politischen Ebene allenthalben eine solidarische Bürgerversicherung diskutiert – welche Probleme kann sie im Zeitalter der „Schwarzen Null“ wirklich lösen ?

Haben Erwerbslose neben den Traumata durch Arbeitsplatzverlust bzw. Kündigung oder Wohnungsverlust noch mit anderen Traumata, z.B. durch Flucht aus Kriegsgebieten oder Gewalterfahrungen in der Familie zu kämpfen, ist in der Zeit der Erwerbslosigkeit eine Behandlung oft nicht möglich, weil ihre psychischen Probleme oft weder von ihnen selbst noch der Umwelt ernst genommen werden.

Der Fahrplan unseres Treffens:

Der *Freitag 16.3.*, beginnt um 16 Uhr mit der Vorstellungsrunde zum Kennenlernen.

Um 17 Uhr startet der rechtliche Überblick aus der und für unsere Erwerbslosen-Beratungspraxis zum Komplex „Krankenversicherung und Hartz IV“.

Der Einstiegsvortrag wird gehalten von Ulrike Gieselmann (Widerspruch e.V. Bielefeld).

Der *Samstag, 17. März*, wird um 9 Uhr weitergeführt von der Referentin Nadja Rakowitz (VDÄÄ, Maintal), die zum Gesundheitssystem und zu den Benachteiligungen von einkommensarmen Leuten in diesem System referieren wird. Unser aller Erfahrungswissen ist hier gefragt.

Am *Sonntag, 18. März, 9 Uhr*, bis Fachtagungsende wird Anne Alex, Sozialpolitische Wegweiserin, Berlin, einen Überblick geben zu:

'Das amtsärztliche Gutachten: How to – was ist zu beachten' geben.

Daran wird sich eine Diskussion anschließen.

Adresse und Erreichbarkeit des Hauses: Hermann-Bahlsen-Allee 8, Hannover-Buchholz/Kleefeld. Wir empfehlen eine Anreise per Tram: Tram 3, 7, 9 Richtung Altwarmbüchen, Misburg oder Küchengarten - ab Hauptbahnhof bis Spannhagengarten > [http:// www.naturfreundehaushannover.de/our_haus_anreise/mit_bahn_und_stadtbahn](http://www.naturfreundehaushannover.de/our_haus_anreise/mit_bahn_und_stadtbahn).

Es wird ein Tagungsbeitrag erhoben > siehe Anmeldung unter Infos und Termine/rechte Spalte. Eine Fahrtkostenerstattung gegen Beleg ist gewährleistet !